

~~11.11.89~~  
15.11.89

my dear sister I could not write to you  
due to our search  
for living in the  
pastor he

for a  
worry  
fear  
thousand  
and  
is  
gave  
and  
in  
drea  
him  
un  
ni  
sch  
pla  
ku  
no  
17  
es  
n  
g

**Im November erhielt eine in der Bundesrepublik lebende Sinhalesin einen Brief von ihrem Bruder aus Sri Lanka. Wir veröffentlichen nachfolgend Auszüge in deutscher Übersetzung:**

Liebe Schwester, wegen der ganzen Unruhen und meiner Sorgen konnte ich Dir schon lange nicht mehr schreiben. Wir leben in einer solchen Angst, daß wir 'Tausend Tode' sterben, bevor es uns dann wirklich erwischt. Täglich hören wir von der Zerstörung von Postämtern, Regierungsgebäuden und wir hören von Morden und Folter. Die Situation ist so schlimm, daß die Leute Tag und Nacht in Angst leben. Alle Universitäten sind auf unbestimmte Zeit geschlossen, die Schulen sind auch geschlossen. Schüler und Studenten werden gefoltert und ermordet, andere verschwinden in großer Zahl. Keiner weiß, ob sie noch leben. Unsere Zukunft ist ungewiß, das gilt besonders für junge Leute im Alter zwischen 18 und 30 Jahren. (...) Täglich liegen die Leichen auf der Straße (...). Das ist an der Tagesordnung. Letzte Woche fand man 64 Leichen in Kadugannawa, 25 in Kandy und 48 in Kirindiwela. (...) Die meisten Morde gehen auf das Konto inoffizieller Truppen der Regierung. Auch Rechtsanwälte, die Fälle von Verschwundenen übernommen haben, werden von diesen Leuten ermordet.

Ich sag' Dir ganz offen: Es gibt heutzutage keine Gerechtigkeit mehr in Sri Lanka. Wenn Leute ermordet werden, erscheint eine Erklärung der Regierung in der es heißt, Leute seien von unbekanntem Schützen ermordet worden. Aber auch die JVP unternimmt Anschläge auf Busse, Züge und Fabriken und tötet Leute. Wenn so etwas passiert, unternimmt die Regierung keinerlei Anstrengungen, um die Schuldigen zu suchen. Sie bringt einfach unschuldige Menschen, die in der Umgebung des Tatortes leben, um. Wir leben im Chaos. Zu alle dem kommen noch die schlechter werdenden Lebensbedingungen mit Preisen, die ins Unendliche steigen. Lohnerhöhungen sind ausgeblieben und deshalb kommt es überall zu Einbrüchen und Plünderungen. Die Wirtschaft ist bei Null angekommen, die Regierung muß Betteln gehen. ...

Ich bin jetzt 60 Jahre alt - aber so etwas habe ich noch nie mitgemacht. Es gibt keine Redefreiheit. Wenn man etwas gegen die UNP sagt, dann weiß man nicht, wo man am nächsten Tag aufwacht. Oppositionelle im Parlament haben sich dafür eingesetzt, daß Amnesty International Zugang erhält, um all die unrechtmäßigen und unmenschlichen Vorfälle zu untersuchen. Aber die Regierung hat daran kein Interesse (...), weil sie ansonsten von der ganzen Welt verurteilt würde. Jetzt stehlen und plündern sogar Soldaten. All das schreibe ich Dir, weil es hier niemanden mehr gibt, dem ich das sagen könnte. (...) Du siehst, wir stehen zwischen den Fronten. Verstehe meinen Brief bitte nicht falsch. Es ist nur die Spitze des Eisbergs (...) Ich verbleibe, Dein Bruder (...)

es  
is  
so  
an  
all  
left  
year  
that  
red  
in  
where  
for  
really  
age  
very  
to  
with  
The  
whether  
Daily

they  
any  
are  
they  
friends  
they  
proper  
away  
alive  
dead  
bodies  
hacked  
streets - an  
Südasiens 1/90